

Gazzetta Gioventù



Ausgabe 51 - Dezember 2019

Spielberichte, Neues aus der Kurve und mehr.



Redaktion

Layout: TRK; SJH;
Bilder: TRK; SJH; BTL;
Inhalt: DSK; VMP; BDS;
MTK; SJH; TRK;

Impressum:

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fanggruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Termine:

Spiele:
26.12. MUC (A)
28.12. MERC (H)
30.12. BHV (A)
03.01. SR (H)
05.01. NBG (A)
10.01. WOB (A)
12.01. DEG (H)

Weiteres:

12.01.2020:
Gazzetta #52

Inhalt:

Inhalt 2
Vorwort 3
Spielberichte 4
Tellerrand 14
Groundhopping 16
Politik & Geschichte 18

Tabelle:

1. München	69
2. Straubing	61
3. Mannheim	60
4. Berlin	49
5. Ingolstadt	49
6. Bremerhaven	48
7. Köln	46
8. Düsseldorf	42
9. Wolfsburg	42
10. Nürnberg	42
11. Augsburg	36
12. Krefeld	28
13. Iserlohn	26
14. Schwenningen	22



Vorwort

Ciao Ragazzi,

51. Ausgabe und mal wieder sind wir eine Woche zu spät dran. Diesmal müssen wir uns allerdings eingestehen, dass die Verzögerung nicht am chronischen Mangel an Spielberichte-Schreibern liegt, sondern an der spärlich vorhandenen Motivation des Redaktionsteams. Das ist auch der Grund, wieso das Auswärtsspiel in Köln am 15.12. der letzte Bericht in dieser Ausgabe ist. Die folgenden Partien liefern wir euch aber in Gazzetta #52 nach. Dieser Umstand ist leider nicht schönzureden, daher bleibt mir an dieser Stelle nichts anderes übrig, als Besserung zu geloben.

Erfreulicher ist dagegen, was ich in sportlicher Hinsicht zu vermelden habe: Auch wenn in den Partien gegen die Kellerkinder Iserlohn und Schwenningen Arbeitssiege eingefahren wurden, stimmt zumindest die Punkteausbeute mit 10 Zählern aus den vergangenen vier Spielen (Stand vor der Partie in München). Auffällig sind zudem die Comeback-Qualitäten, die unsere Jungs jüngst unter Beweis stellten. Zuhause gegen München und auswärts in Köln, Augsburg und Schwenningen wurden jeweils Zwei- oder Drei-Tore-Rückstände in Siege umgewandelt. Das zeigt, dass die Moral im Team zu stimmen scheint. Fast folgerichtig verbrachten wir die Weihnachtstage auf dem 5. Tabellenplatz - sportlich sind wir also voll im Soll und der Trend geht in die richtige Richtung.

Zudem möchte ich an dieser Stelle eine Lanze für Tim Wohlgemuth brechen. Was der Junge dieses Jahr leistet, ist unfassbar. Seine Statistiken (mit +11 die beste Plus-Minus-Statistik der Mannschaft, dazu mit 9 Toren unser drittbesten Torschütze) zeigen

auch auf dem Papier, dass er 2019/20 eine tragende Säule unseres Teams ist. Wenn man dann noch bedenkt, dass er praktisch keine Eiszeit in Überzahl erhält und unter den etatmäßigen Stürmern nur Detsch und Taticek durchschnittlich weniger Minuten pro Spiel auf dem Eis stehen, sind diese Zahlen noch beeindruckender. Er hätte es sich daher schon lange mal verdient, nach einer Partie lautstark von uns zur „Welle“ aufgefordert zu werden!

Abschließend noch ein paar Worte zum „Tagesgeschäft“: Heute erwarten wir mit Mannheim eines der Topteams der Liga. Damit wir im dicht gestaffelten Verfolgerfeld unseren Top-6-Platz festigen können, müssen wir heute unbedingt punkten. Da der Gästeblock ausverkauft ist, erwartet uns nicht nur sportlich ein schwerer Gegner, sondern auch fantechnisch. Das heißt für uns, dass wir heute auf den Rängen alles raushauen müssen, was geht, um unserer Mannschaft die bestmögliche Unterstützung zu bieten und um den Mannheimer Fans zu zeigen, dass in der Eissporthalle am Donaustrand wir das Sagen haben! DSK;

Spielberichte

17.11.2019

ERC Ingolstadt - EHC Wolfsburg 6:3

(3.588 Zuschauer, ca. 300 Gäste)

Zum ersten Heimspiel nach der Deutschland-Cup-Pause erwarteten wir Wolfsburg, deren Anhang mit einem Sonderzug angereist war. Im Gegensatz zum Vorjahr startete man mit einem Sieg in Iserlohn vielversprechend aus der Länderspielpause und so hoffte man auf ein durchaus realistisches 6-Punkte-Wochenende.

Wolfsburg kam jedoch deutlich besser aus der Kabine und ging nach fünf Minuten bereits mit 0:1 in Führung. Durch Tore von Elsner und Edwards sicherte sich der ERC zur Dreittelpause eine 2:1-Führung, doch die Gäste glichen nach Wiederbeginn zum 2:2 aus. Die Schanzer ließen sich davon allerdings nicht negativ beeinflussen und sorgten für eine 4:2-Führung durch Tore von Elsner und Wohlgemuth. Im letzten Drittel baute Smith unsere Führung weiter aus, ehe die Gäste nochmals verkürzten. Endgültig besiegelt wurde der Sieg durch Koistinens Powerplay-Treffer in der 50. Spielminute.

Zum Geschehen auf den Rängen: Der Wolfsburg-er Sonderzug erzeugte ein ungewohntes Bild im Gästeblock. 300 Gästefans erlebt man bei Duellen mit den Niedersachsen ja eher selten bis nie. In Sachen Akustik war allerdings kaum ein Unterschied auszumachen. In Relation zur Anzahl der Mitgereisten ein äußerst schwacher Auftritt. Die Heimseite erlebte einen „Wolfsburg-typischen“ Heimspieltag. Soll heißen: Es war durchgehend eine gewisse Lethargie spürbar, doch die gute Leistung unserer Mannschaft sorgte zwischendurch für einige Ausreißer nach oben.

VMP;

22.11.2019

Düsseldorfer EG - ERC Ingolstadt 6:5

(12.517 Zuschauer, ca. 60 Schanzer)

Im Vergleich zum Donnerstagsspiel vor einem Monat in Düsseldorf mobilisierte man diesmal logischerweise einen etwas größeren Haufen und so startete man um 12:45 Uhr mit zwei 9ern Richtung NRW. Nach einer kurzweiligen Fahrt, bei der man regelmäßig die Ankunftszeit und mögliche Staus im Auge behielt, kostete uns die Parkplatzsuche vor Ort noch ein wenig Zeit. Wollte man doch nicht in das Parkhaus, um nach dem Spiel noch eine Ewigkeit warten zu müssen.

Nichtsdestotrotz kam man gerade so noch pünktlich zum Spiel in den Block. Zur heutigen Partie hatte die Düsseldorfer EG ihren SchoolsDay veranstaltet und so erwartete uns im Nachbarblock eine wilde Horde an Kindern. Kann ja spaßig werden... Kaum hatte man den Block betreten und den Zaun beflaggt, geriet man auch schon in Rückstand, jedoch erzielten wir bereits kurz darauf den Ausgleich. Im weiteren Verlauf der Partie ging die DEG mehrfach in Führung. Wir kamen zwar immer wieder heran, doch am Ende mussten wir uns knapp mit 6:5 geschlagen geben.

Stimmungstechnisch waren die Düsseldorfer weit von einem guten Auftritt entfernt, Tifo nur bei größeren Spielunterbrechungen vorhanden. Abgesehen von einigen kurz angestimmten Liedern verfolgte man die Partie im Gästeblock weitestgehend ohne akustische Unterstützung. Während der Begegnung durfte man ab und zu einige Heimfans aus dem Block bitten, die meinten, es sich unter den beiden Zaunfahnen gemütlich machen zu müssen.

Ingolstadt erreichten wir circa um 3:30 Uhr.

VMP;

24.11.2019

ERC Ingolstadt - EHC München 6:4

(3.800 Zuschauer, ca. 300 Gäste)

An jenem Sonntagabend wurde man Zeuge einer Partie, die wohl allen Beteiligten noch lange im Gedächtnis bleiben wird. München startete - einer Spitzenmannschaft entsprechend - stark und verwertete die sich bietenden Chancen eiskalt. Folgerichtig lag man nach 10 Minuten durch Treffer von Parks, Mauer und Hager bereits mit 0:3 in Rückstand. Zu diesem Zeitpunkt setzte wohl keiner mehr auch nur einen Pfifferling auf unser Team, das bis dahin eine Lehrstunde erhielt.

Doch, was sich dann im zweiten Drittel abspielte, war ein Spiegelbild der ersten 20 Minuten. Zwei Treffer in Überzahl (Foucault und Höfflin) sowie ein Tip-in durch Wohlgemuth ließen uns die Begegnung bis zur 27. Minute ausgleichen. Die Eishalle glich zu diesem Zeitpunkt bereits einem Tollhaus und die Mannschaft wurde für ihre grandiose Aufholjagd entsprechend gefeiert. Und es sollte sogar noch besser kommen: Collins drehte die Partie in der 35. Minute komplett und brachte uns erstmals in Führung - unfassbar!

Im Schlussabschnitt blieb München weiter gefährlich, sodass auch Baileys 5:3 (55.) noch nicht die Vorentscheidung bedeutete. Ehliz brachte die Gäste bei 6 gegen 4 nochmal heran (58.), doch Olson besorgte in der Schlussminute durch ein technisches Tor den hochverdienten 6:4-Endstand.

WAHNSINN! Was für ein Spiel! Wenn ich in der kommenden Sommerpause auf die Saison 2019/20 zurückblicke, wird mir dieser Spieltag sicherlich als einer der ersten wieder einfallen.

Auf den Rängen war nach den frühen Gegentreffern und der vermeintlich aussichtslosen Situation kurzzeitig

Resignation zu spüren. Als unsere Mannschaft allerdings zum zweiten Drittel wie verwandelt aufs Eis zurückkehrte, kam dies einer Initialzündung für unsere Kurve gleich. Ab dem 2:3 kann man von einem guten Auftritt des Pantheranhangs sprechen, der es schaffte, den Repressionen zu trotzen und unter Beweis zu stellen, welches Potential eigentlich in uns schlummert. Die Münchener Delegation des Salzburger Getränkefabrikanten war im Gästeblock nach der 3:0-Führung tatsächlich mit 1-2 Gesängen zu vernehmen - das lag aber weniger an deren Lautstärke, sondern eher an unserer Passivität. Die restliche Spielzeit über spielte sich dort nichts Erwähnenswertes ab. DSK;

29.11.2019

ERC Ingolstadt - Schwenninger ERC 6:3

(3.553 Zuschauer, ca. 100 Gäste)

Fünf Tage nach dem Sieg gegen den Tabellenführer erwarteten wir an diesem Freitag das Schlusslicht aus Schwenningen. Dabei wollte man die doch überschaubare Heimbilanz weiter korrigieren. Die Meute traf sich zur üblichen Zeit am bekannten Ort, um sich bei ein paar Kaltschalengeräßen auf die heutige Partie einzustimmen. Die Vorfreude war, bei mir zumindest, groß, traf man heute doch auf seinen Lieblingsgegner. Seit die Schwenninger wieder in der DEL spielen, konnten sie keine einzige Begegnung in Ingolstadt gewinnen. So viel vorneweg - es blieb dabei. Außerdem sollte es wieder, genauso wie am ersten Spieltag, eine denkwürdige Begegnung werden.

Unsere Mannschaft startete druckvoll in die Partie und war von Beginn an überlegen. Nach fünf Minuten eröffnete Fabio Wagner mit einem Schuss in den Winkel den Torreigen. Nur vier Zeigerumdrehungen später bediente unsere #9 Matt Bailey, der

per Tipp-In den Gästegoalie überwand. Wiederum 30 Sekunden später zappelte die Scheibe erneut im Netz. Nach einem schnellen Konter bediente Höfflin unsere #33, die überlegt gegen die Laufrichtung verwandelte. 3:0 - Auszeit! Half den Schwarzwäldern aber nichts. Keine Minute später schlug Mashinter erneut zu. Der Abend war danach für den Back-Up gelaufen. Dustin Strahlmeier übernahm für ihn zwischen den Pfosten. Dieser konnte immerhin bis zur Pause seinen Kasten sauber halten. Nach dieser dauerte es aber auch keine Minute und es stand 5:0. Wagner erhöhte, mit seinem zweiten Treffer der Partie, keine vier Minuten später auf 6:0. Danach schalteten die Panther einige Gänge zurück und so kamen auch die Gäste zu einigen Gelegenheiten, von welchen sie schlussendlich drei nutzten. 6:3 also am Ende. Völlig ungefährdet und hochverdient!

Auf den Rängen in der mehr schlecht als Recht besuchten Eishalle an der Südlichen Ringstraße, dagegen das komplette Gegenteil. Der Gästehaufen von Meedale zeigte einen richtig starken Auftritt mit 100%iger Mitmachquote und reichlich Bewegung. Dabei konnten sie sich trotz bereits deutlichem Rückstands zur Hälfte des ersten Drittels immer noch gut Gehör verschaffen und zeigten der Heimseite damit ihre Grenzen auf. Nach dem 5:0 stellte man jedoch jeglichen Support ein und nach dem 6:0 packte man sogar alle Zaunfahnen zusammen, das Stadion verließen sie aber nicht. Die restliche Partie verfolgten die Jungs und Mädels von Meedale stillschweigend. Auch auf Torjubel wurde verzichtet. Schade, aber auch vollkommen verständlich. Die Heimseite ließ sich heute leider nicht von der guten Partie unserer Mannschaft anstecken und so zeigte man einen eher schwachen Auftritt. Für mich unverständlich, wie man nicht einmal bei vier Toren binnen 10 Minuten mal

(völlig) ausflippen kann. Aber gut, ist ja nur der Tabellenletzte und da ist so etwas ja völlig normal?! Sei's drum, die gut 70 Leute, die alles gaben, hatten sichtlich Spaß und konnten wenigstens für ein paar Highlights im Sinne von etwas lauterem Phasen sorgen. Zufrieden kann man mit der Vorstellung aber dennoch nicht sein.

Nach dem Spiel ließ man die Partie Revue passieren und den Tag bei ein paar Spezialbier in der liebgewonnen neuen Stammkneipe ausklingen. SJH;

01.12.2019

EHC Straubing - ERC Ingolstadt 4:1
(4.851 Zuschauer, ca. 300 Schanzer)

Nach den Siegen gegen München und Schwenningen stand am heutigen Sonntag die Begegnung mit dem Tabellenzweiten auf dem Programm. Die Meute traf sich am Vormittag in unseren Räumlichkeiten und stimmte sich bei kulinarischer Verköstigung und zig Kaltschalengeränten auf die Fahrt ein. Gegen Mittag machten sich ein vollbesetzter Bus und mehrere Autos auf dem Weg gen Niederbayern. Ich selbst und ein weiterer Mitstreiter stiegen erst 80 Kilometer donauabwärts zu. Nach einer gemütlichen Restfahrt erreichten wir Straubing nach gut einer halben Stunde, wo wir sogleich mit dem Aufbau des Public Viewings für die SVler begannen. Dort verweilte man noch bis gut eine Stunde vor Spielbeginn, ehe sich der diesmal ganz ordentliche Stadionhaufen zum ersten Mal in den neuen Gästeblock begab.

Zum Spiel bleibt mal wieder nicht viel zu sagen, außer dass wir in Straubing einfach nicht mehr gewinnen können. Nach einer kurzen Phase des Abtastens gingen die Gastgeber nach knapp drei Minuten durch den Ex-Ingolstädter Mouillierat in Führung,



der völlig blank vorm Tor stand und Reimer im zweiten Versuch überwand. Danach spielte fast nur noch die Heimmannschaft. Der ERC kam erst zur Mitte des ersten Drittels zur ersten und einzigen nennenswerten Torchance des Abschnitts.

Auch im zweiten Drittel waren die Gastgeber die bessere Mannschaft. Im Powerplay erzielten sie nach einem glücklichen Bandenabpraller das verdiente 2:0. Die Panther waren dagegen auch im Mitteldrittel viel zu harmlos und so ging es ohne wirklich nennenswerte Offensivaktion mit 2:0 in die Pause.

Erst im letzten Drittel wurde unsere Mannschaft offensiv etwas gefährlicher. Prompt traf Höfflin, nach einem Wohlgemuth-Schuss, zum 2:1. Da man aber weitere Großchancen nicht verwerten konnte, bestraften uns die Niederbayern mit einem weiteren glücklichen Tor und einem Empty-Net-Goal zum 4:1-Endstand.

Auf den Rängen im gut gefüllten Eisstadion am Pulverturm begegneten sich beide Fanseiten dagegen auf Augenhöhe. Das heißt aber nicht, dass beide einen Sahnetag erwischten. Eher hatten beide Fanlager sowohl Höhen als auch Tiefen und boten einen passablen, wenn auch deutlich ausbaufähigen Auftritt. Die Heimseite, deren Szene nach dem Umbau des Stadions nun unten hinter der

Bande positioniert ist, profitierte natürlich davon, dass ihre Mannschaft das ganze Spiel über in Führung lag und konnte dem zufolge auch die guten Druckphasen ihrer Mannschaft abfeiern. Dabei schwankte die Lautstärke aber auch öfter mal gehörig. Der Tifo bleibt dabei aber auch weiterhin ausbaufähig. Der Gästeblock, der nach dem Umbau im Sommer zwar etwas kleiner ist, - bietet nun einen perfekten Zaun, den man jetzt durchaus genial beflaggen kann - kam heute leider nur sehr selten richtig zum Beben. Man startete motiviert in die Partie und konnte generell auch eine gute Grundlautstärke abliefern, Ausreißer nach oben blieben dabei aber leider Mangelware. Gegen Ende der Partie und der besiegelten Niederlage wusste dann nur noch der harte Kern zu überzeugen, was sich natürlich auch auf die - dann doch geringere - Lautstärke auswirkte. Alles in allem konnte man heute also nicht nur sportlich nicht zufrieden sein.

Was sich nach der Partie abspielte, bleibt dagegen wieder einmal ein Armutszeugnis der bayerischen Polizei. Nach einem wirklich ruhigen Nachmittag ohne jegliche Zwischenfälle, sogar ohne Verunglimpfungen der beiden Fanseiten, sorgte eine wirklich banale Lappalie für einen völlig





Aufgrund der beschissenen Lage des Mannheimer Stadions (keine Kneipe usw. in der Nähe / Parkplatz schon Stadiongelände) blieben unsere Svler heute ausnahmsweise daheim und sahen sich das Spiel gemeinsam mit den zu Hause gebliebenen StadiongängerInnen an. So machte sich lediglich ein 9er auf den Weg in die Quadratestadt. Entgegen meiner Befürchtung, 15:00 Uhr Abfahrt sei viel zu spät, erreichten wir deutlich schneller als gedacht - und gefühlt wohl so früh wie seit Jahren nicht mehr - die Arena. So blieb vor dem ersten Bully noch genug Zeit, sich zu stärken und sich die erste Weinschorle einzuverleiben.

Das Spiel lief wie so oft in Mannheim. Trotz kämpferisch guter Leistung hatte man letztendlich nicht viel zu melden und verlor verdient mit 4:1. Die ersten 20 Minuten stand die Defensive der Panther noch sicher und ließ auch in Unterzahl kaum Nennenswertes zu. Offensiv ging dafür nahezu gar nichts. Im Mittelabschnitt waren es dann die Quadratestädter, welche das erste Tor erzielten. Timo sah hierbei alles andere als gut aus. Aber nur 39 Sekunden später gelang den Schanzern der sofortige Ausgleich. Mirko Höfflin fälschte einen Schuss von Edwards unhaltbar ab. Kurz darauf lag sogar der Führungstreffer in der Luft, Olson scheiterte bei seinem Alleingang allerdings am Elch im Tor der Mannheimer. Die machten es dann besser und erzielten nur 91 Sekunden später das 2:1. Daraufhin verflachte das Spiel zusehends, erst in der 48. Minute fiel die Vorentscheidung. Den Schlusspunkt vor 11.130 Zuschauern setzte Reul mit einem Empty-Net-Treffer aus dem eigenen Drittel. So stand für die Panther am Ende die vierte Niederlage in den letzten fünf Auswärtsspielen.

unangemessenen und überzogenen Polizeieinsatz. Nach einer kurzen Diskussion zwischen einer Straubinger Kutte und einem unserer Leute rückte die Staatsmacht mit Schlagstock und Hunden an. Anstatt aber besonnen und deeskalierend zu handeln, begannen sie, unsere Leute die Treppe (!) hinunterzuschubsen! Man kann von Glück reden, dass hierbei niemand ernsthaft verletzt wurde! In meinen Augen wieder einmal ein Fall von gewaltsuchenden Uniformierten. Solche Straftaten gehören genauso nachverfolgt, wie jene eines jeden Zivilisten! Da braucht man sich dann auch nicht wundern, dass man diesen Streifenhörnchen nicht so wohlgesonnen gegenübersteht!

Die Heimfahrt verlief, den Ereignissen entsprechend, sehr angespannt und mit reichlich Diskussionsstoff. SJH;

06.12.2019

Mannheimer ERC - ERC Ingolstadt 4:1
(11.130 Zuschauer, ca. 45 Schanzer)

Was soll man zur Heimseite schon groß sagen. In Erinnerung bleibt einzig das selbst

angestimmte und von der ganzen Kurve getragene „in der Weihnachtsbäckerei“. Ansonsten beschränkte man sich auf die immer gleichen, wenigen Klassiker (oder doch nur ein Lied?), erreichte dabei aber selten eine akzeptable Lautstärke. Lediglich der Tifo war ganz okay.

Die ca. 45 mitgereisten Schanzer versuchten sich zwar an ein paar Schlachtrufen, allerdings fiel das eher in die Kategorie „nicht sonderlich erwähnenswert“. Das lag zum Teil an der fehlenden Trommel und auch an dem Umstand, dass man relativ weit verstreut stand. Auch die 15. Weinschorle mag wohl bei dem ein oder anderen ihren Teil dazu beigetragen haben. Die Heimfahrt verlief bis Bayern ereignislos, dort wurde man etwas vom Blitzeis überrascht. Dank der erfahrenen Kutscher erreichte man aber schließlich gegen 1:00 Uhr sicher heimischen Boden.

MTK;

08.12.2019

ERC Ingolstadt - REV Bremerhaven 4:3
(3.710 ZuschauerInnen, ca. 50 Gäste)

Eigentlich war der Gegner für mich bei meinem ersten Spiel der Saison egal, allerdings ist die Vorfreude auf Bremerhaven zuhause nun mal in der Regel eher nicht die größte. Da meine Maschine aus Bogotá am Freitag aber zu spät in München aufsetzte, um noch nach Mannheim zu kommen, musste ich mich also trotzdem irgendwie damit arrangieren. Vorteil der Sonntagspartie gegen die Nordlichter: Gemütlich vor dem Spiel am Parkplatz treffen, alle Leute sehen und ein paar Nordbräu Pils zwicken.

Das Spiel hielt das, was Spiele gegen Bremerhaven im Vorfeld immer versprechen: Krampf und Kampf. Zwar gingen wir im ersten Abschnitt durch Simpson im Powerplay in Führung, sahen uns dann aber mit Ende des

zweiten Drittels 2:1 in Rückstand liegen. Am besten war bis dahin Reimers kleiner Ausflug direkt nach dem 1:1-Ausgleich. Zengerle hatte wohl irgendetwas zu ihm im Vorbeifahren gesagt, was unserem Goalie nicht so gefiel. Daraufhin fuhr er Zengerle nach und damit mitten in den Haufen der Bremerhavener Spieler, die gerade das Tor bejubelten, um ihn dann von den Beinen zu holen und etwas mit seinem Handschuh im Gesicht rumzuwischen. Im letzten Drittel schossen dann gleich drei unserer Verteidiger den Puck ins Netz. Während erst Koistinen und dann Edwards im Powerplay zuschlugen, erzielte Friesen nach erneutem Ausgleich Bremerhavens den 4:3-Endstand vier Minuten vor Spielende. Wobei unser Kapitän wohl bis heute noch nicht weiß, wie sein Game-Winning-Schüsschen von der blauen reingehen konnte. Eine Minute vor Schluss traf Bremerhaven zwar noch das Gestänge, aber Gott sei Dank nur den Außenpfosten.

Stimmung heute zu Beginn unterirdisch. Allerdings auch dem Umstand geschuldet, dass Matze, der derzeit wohl wichtigste Trommler der Kurve, verletzungsbedingt seiner Aufgabe nicht nachgehen konnte. Die ersten 15 Spielminuten waren ein Graus, bis sich Kratzer vom Vorschreierpodest auf den Weg machte, um Matzes Platz einzunehmen. Da wurden direkt Erinnerungen an vor 15 Jahren wach mit Mikey an der Trommel im F-Block. So fehlte zwar einer der zwei Vorschreier, aber wenigstens konnte die Kurve jetzt dem richtigen Rhythmus folgen. Sorry an alle anderen Trommler in der Kurve, aber das, was da von euch kam, war wirklich nicht hilfreich. Dementsprechend war die Stimmung ab dem zweiten Drittel koordinierter, allerdings immer noch recht mies. Die letzten 20 Minuten dann okay - allerdings in erster Linie dem Spielstand geschuldet. Der Gästeblock findet hier und jetzt Erwähnung, mehr, wie auch sonst, aber auch nicht.

TRK;

13.12.2019 ERC Ingolstadt - EHC 80 Nürnberg 3:4 n.P.

(4.320 Zuschauer, ca. 300 Gäste)

Am 13.12. stand das Duell mit Nürnberg, einem Konkurrenten um die direkten Playoff-Plätzen, an. Gegen 16:30 Uhr trudelten die Ersten am bekannten Treffpunkt ein, ehe ca. zwei Stunden später die Stadiongänger die Eishalle betraten.

Dort wurden sie Zeuge einer relativ ausgeglichenen Partie, an deren Ende die Punkte folgerichtig geteilt wurden. Dabei lagen wir durch Tore von Edwards und D'Amigo (8. und 22.) und einem Gegentreffer von Reimer (16.) bis zu Beginn des Schlussabschnitts in Führung. Doch unnötigerweise lud man die Nürnberger in Person von Eder in der 43. Minute und

Kislinger vier Zeigerumdrehungen später zu weiteren Treffern ein. Plötzlich lag man also mit 2:3 in Rückstand und es drohte eine Heimmiederlage nach regulärer Spielzeit in einer wichtigen Partie. Zum Glück gelang Olson per „Abfälscher“ in der 59. Minute noch der 3:3-Ausgleich, nachdem Pielmeier sein Gehäuse bereits verlassen hatte und sicherte uns so zumindest einen Punkt. Da in der Verlängerung - trotz guten Chancen - beiden Teams kein Treffer gelingen sollte, fiel die Entscheidung erst im Penaltyschießen. Dort verwandelte dann ausgerechnet der Ex-Ingolstädter und hier wenig beliebte Brandon Buck gleich zweimal und sicherte den Franken den Zusatzpunkt.

Fantechisch gibt es an dieser Stelle nicht viel zu erzählen. Letzten Endes gleichen sich die Berichte gegen „solche“ Gegner



aktuell ohnehin meistens. Nürnberg bewegte sich auf dem allseits bekannten, überschaubaren Niveau und wir gaben unser Bestes, die aktuelle Situation so gut es geht zu übertünchen. Angesichts der immer noch immensen Repressionen war es auf unserer Seite ein „normaler“ Spieltag, auch wenn im ersten Drittel durchaus eine ordentliche Lautstärke erzeugt wurde. Diese flachte aber mit zunehmender Spielzeit ab und erlebte im Schlussabschnitt nach dem 2:3 ihren Tiefpunkt.

DSK;

15.12.2019

Kölner EC - ERC Ingolstadt 2:3 n.P.

(10.968 Zuschauer, ca. 60 Schanzer)

Kaum eine Woche zurück in Deutschland, schon hatte mich der Alltag wieder. Samstagabend arbeiten, gegen 08.00 Uhr Sonntagmorgen raus aus dem Club, kurz nach Hause, geduscht, Kaffee getrunken und ab an den Treffpunkt. Mit zwei Neunern und einem Auto ging es nach Köln. Nach Nürnberg am Freitag gleich der nächste direkte Konkurrent um Platz sechs. Die Fahrt, sogar für sonntagmorgens, richtig schnell vorbei, sodass ich ohne meinen geliebten Neuner-/Busschlaf schon zwei Stunden vor Bully am Parkplatz der zweiten Kölner Eisfläche stand. Wenigstens war das Wetter halbwegs in Ordnung und so verging auch die nächste Stunde mit allen zusammen am Parkplatz wie im Flug. Kein Wunder bei den Aus- und Pflegefällen die schon in Ingolstadt in die Neuner eingestiegen waren. Die eine Hälfte von uns zog es dann gen Eisfläche, wogegen die andere es sich in einer Kneipe direkt am Stadion gemütlich machte. Als Zeitvertreib vor und aber auch während des Spiels, fanden die Jungs dann ein bis zwei nicht-genug-kriegende Kölner Fußballfans.

Auf dem Eis verschlief der ERC wieder das erste Drittel sowie den Start in das zweite. Vor allem beim 2:0 der Kölner nach

wenigen gespielten Sekunden im zweiten Drittel schlief unser Topscorer Simpson ganz gehörig an der Bande. Frederik Tiffels war der Nutznießer und vollstreckte fast identisch wie 2014 John Laliberte in Spiel sieben. Nichtsdestotrotz wurden unsere Cracks immer besser und kamen in der 32. Minute immerhin zum 1:2-Anschlusstreffer durch Edwards - hat der einen geilen Schuss. Im umkämpften Schlussabschnitt glich Bailey dann im Powerplay aus. Hierbei zu beachten: Seine Powerplayformation, bzw. unser erster Powerplay-Block an diesem Tag gegen Köln, bestand aus fünf Stürmern. Sprich, wir spielten ohne Verteidiger im Powerplay. Falls ein Leser oder eine Leserin dieser Zeilen weiß, wann das das letzte Mal bei uns der Fall war, bitte schreibt eine E-Mail an kontakt@blog-f.de - ich kann mich daran nicht erinnern. So oder so bleibt festzuhalten, dass unser PP derzeit wirklich stark und vor allem ruhig ist. Hatten wir schon lange nicht mehr. Nicht so mit der Verlängerung. Nach Freitag gegen Nürnberg zuhause, stand es auch heute nach 60 Minuten unentschieden. Während das 3 auf 3 nicht wirklich große Torchancen, geschweige denn Highlights zu bieten hatte, konnte das Penaltyschießen im Anschluss dagegen schon einiges diesbezüglich vorweisen. Vor allem Foucaults Penaltys. Beide sensationell gut, allerdings der erste. Hui. Wow. Zungenschnalzen. Mit durch die Beine und danach in die Maschen. Am besten selbst ansehen, wer es wirklich noch nicht gesehen hat bis dato.

Der Gästeblock, wie leider mittlerweile üblich, sehr verwaist und leise. Allerdings damit so ziemlich auf dem Niveau der Kölner Heimkurve, die wirklich mit jedem Spiel noch schlechter wird. Wer hätte das gedacht.

Nach dem Spiel alles wie üblich, nur dass man heute sogar eine Polizeieskorte aus der Domstadt heraus bekam.

TRK;





Blick über den Tellerrand

In der vorliegenden Gazzetta-Ausgabe feiert die Rubrik „Blick über den Tellerrand“ ihr Debüt. In dieser wollen wir euch Leser von nun an regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informieren, die vorrangig Eishockey-Fanszenen und -Vereine betreffen. Unter Umständen können an dieser Stelle auch vereinzelte Meldungen aus der Fußballwelt kommuniziert werden, insofern diese für „uns“ relevant sein sollten.

DEL2-Wintergames

Das „Wintergame“ in der DEL bzw. DEL2 ist ein extrem kontrovers diskutiertes Thema der Ultra- und Fanszenen des deutschen Eishockeys. Während in der DEL in dieser Saison kein „Wintergame“ stattfindet, wird es in der DEL2 gleich zwei Veranstaltungen dieser Art mit den Spielen des EC Bad Nauheim vs. ESC Frankfurt in Offenbach und dem ESC Dresden gegen ES Weißwasser im Dresdner Rudolf Harbig Stadion geben.

Die aktiven Fanszenen der Vereine haben zu diesen sog. „Eventspielen“ ausführlich Stellung bezogen. So blieben die Fanszenen aus Frankfurt (Bembel Crew) und Bad Nauheim (Fanatics Nauheim) der Veranstaltung am 14.12. fern. Auch die Blue-White Crew aus Dresden wird „ihr“ Wintergame am 4.1. nicht aktiv unterstützen. Dabei ist die Kritik an der Eventisierung des Eishockeysports bei allen Szenen der hauptauschlaggebende Grund. Darüber hinaus werden die für DEL2 Verhältnisse hohen Ticketpreise (ab 17,90€ in Offenbach und ab 24,90€ in Dresden) von den Fanszenen kritisiert [1].

In Weißwasser hingegen wurden gleich zwei Stellungnahmen veröffentlicht. Die Gruppe „Dynamische Einheit“ hat, wie die aktiven Fanszenen der anderen drei Vereine, und

aus ähnlichen Motiven angekündigt, das „Winterderby“ nicht zu besuchen. Die „restliche“ aktive Fanszene aus Weißwasser (Block D) wird hingegen das Spiel gegen Dresden besuchen und hat das in einer eigenen Stellungnahme deutlich gemacht. [2]

Zusammenfassend möchte der Block D aus Weißwasser trotz massiver Kritikpunkte wie „Ticketpreise, Vermarktung oder Eventcharakter [...]“ dieses „Eventspiel“ nicht boykottieren, sondern gerade dieses Spiel als Chance sehen, um ihre Stadt und das Eishockey bestmöglich zu präsentieren. Außerdem sieht man einen Boykott als nicht sinnvoll an, da die Größen der Fanszenen in der 2. Liga zu klein sind, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

In Dresden wird im kommenden „Eventspiel“ zusätzlich noch ein Ligaspiel der tschechischen ersten Liga zwischen dem HC Litvinov und Sparta Prag ausgetragen, sodass das Stadion noch mit den Fans der beiden tschechischen Mannschaften geteilt wird.

[1] Faszination Fankurve, „Eishockey-Fanszenen gegen Eventspiele im Winter“, 18.11.2019 https://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Eishockey-Fanszenen-gegen-Eventspiele-im-Winter&folder=sites&site=news_detail&news_id=21067

[2] BLOCK D, „Stellungnahme Winterderby“, 23.11.2019 https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2886609281665650&id=1452750505051542

Situation in Krefeld

Beim DEL Konkurrenten aus der Seidenstadt gibt es - mal wieder - finanzielle Schwierigkeiten. Der umstrittene Investor Michail Ponomarew sorgte auf der Gesellschafterversammlung der

Krefeld Pinguine am 28.11.2019 für große Verwunderung, als dort bekannt wurde, dass er nicht mehr Geschäftsführer des Unternehmens Energy Consulting ist. Dieses Unternehmen ist eines von zwei Hauptgesellschaftern der KEV Pinguine Eishockey GmbH.

Nach Angaben der Vereinsoffiziellen aus Krefeld schuldet die Energy Consulting dem KEV noch 1,1 Millionen Euro. Damit die laufende Saison ordentlich zu Ende gespielt werden kann, wurde auf jener Gesellschafterversammlung am 28.11.19 einer Erhöhung des Stammkapitals von 750.000 Euro angestrebt. Auf der darauffolgenden Gesellschafterversammlung am 16.12.19 wurde die Energy Consulting durch einen Rechtsanwalt vertreten, der einer Stammkapitalerhöhung aber nicht zustimmte [1].

Die finanzielle Zukunft in Krefeld ist weiterhin mehr als ungewiss. Nach Vereinsangaben ist auf der nächsten Gesellschafterversammlung im Januar unter anderem die Einziehung sämtlicher Geschäftsanteile der Energy Consulting GmbH geplant, sofern nicht die Anteile von einem anderen Gesellschafter übernommen werden. Gespräche über solch eine mögliche Übernahme der Anteile der Energy Consulting an der KEV Pinguine Eishockey GmbH durch einen der bisherigen Gesellschafter sollen demnächst stattfinden. Ob der KEV in der nächsten Saison noch in der DEL spielen wird, ist momentan mehr als fraglich [2].

[1] DPA, „Wende bei Pinguinen: Saison-Aus theoretisch denkbar“, 29.11.2019; <https://www1.wdr.de/sport/eishockey/krefeld-pinguine-saison-ende-100.html>

[2] Krefeld Pinguine, „Vorerst keine Stammkapitalerhöhung“, 16.12.2019 <https://www.krefeld-pinguine.de/vorerst-keine-stammkapitalerhoehung.html>

BDS;



nur 1,20 Meter lang ist. Ausgestattet sind die Feldspieler mit einem Helm sowie Knie- und Armschützern. Der Goalie trägt Schoner, hat im Gegensatz zum Hockey aber keinen Schläger und besitzt lediglich zwei Handschuhe. Das Spielgerät besteht aus Kork, ist ein Ball, besitzt einen Durchmesser von ca. sieben Zentimetern und leuchtet meist in roter oder gelber Farbe.

Aber nicht nur auf dem Eis, sondern auch auf den Rängen ist beim Bandy in Schweden häufig einiges geboten. Die Fanszene von AIK Stockholm bspw. besucht regelmäßig Partien „ihrer“ Bandyabteilung. Bei Highlightspielen marschiert dann auch gerne mal der ganz große Haufen auf. Auch haben sich bei vielen Vereinen kleinere Szenen entwickelt, die ihr Team sowohl akustisch als auch optisch unterstützen. Obwohl das Zuschauerinteresse inzwischen rückläufig ist, finden die Finalsspiele weiterhin in den größten Stadien des Landes vor meist 20.000 Zuschauern statt. Der Rekord aus dem Jahr 2013 liegt bei fast 40.000 Besuchern in der Nationalarena Schwedens.



Nun aber genug des Vorgeplänckels und mehr zum besuchten Spiel. Unsere Wahl fiel auf die Erstliga-Partie zwischen AIK Stockholm und Vetlanda BK in der Bergshamra Arena zu Solna. Dort angekommen, kamen wir uns vor wie bei einem abendlichen Kreisligakick unseres Dorfvereins. Die Arena erinnerte im ersten Moment an den Schulsportplatz

der DJK Ingolstadt. Essen und Trinken wurde von vielen Freiwilligen an den Mann und die Frau gebracht. Das Publikum glich eher einem Familientreffen - Jung und Alt verfolgten gemeinsam bei Bier und Tee in Ruhe das Spiel. So waren wir von den nur 300 Zuschauern etwas enttäuscht.

Der Sport selbst zog uns aber gleich in seinen Bann. So wusste er durch seine rasante und trickreiche Spielweise, ohne viele Unterbrechungen, direkt zu überzeugen. Auch die häufig hohen Bälle und die für uns ungewohnten Rückhandschüsse beeindruckten sehr. Die Flutlicht- & Freiluftatmosphäre bei Minusgraden taten ihr Übriges. Auch gab es keinerlei Werbeunterbrechung oder sonstigen eventisierten Scheißdreck - einfach nur geil. So sollte auch Eishockey sein! Lediglich die Qualität des Eises, die im Laufe der Zeit erheblich nachließ und ein reibungsloses Spiel erschwerte, trübte ein wenig den Eindruck. Die Partie endete, nach einer hitzigen Schlussphase, mit 2:3 für den Gast aus Vetlanda.

Der Besuch eines Bandyspiels war insgesamt eine großartige Erfahrung und für jeden wahren Fans des „old school“-Hockeys absolut empfehlenswert und ist jedem modernen, kommerziellen Sportevent vorzuziehen. Bei unserem nächsten Schwedenbesuch darf ein Bandy Spiel auf gar keinen Fall fehlen!



MTK; SJH; BDS;



Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau

Im Sommer befanden wir uns in der glücklichen Situation, dass zumindest eine kleine Delegation von uns zum bekannten Kurt-Landauer-Turnier der Schickeria München eingeladen wurde. Im Rahmen der interessanten Vorträge wurde auch auf die Fahrt ins KZ Auschwitz eingegangen, die das Fanprojekt München organisierte und von der Schickeria mitgetragen wurde. Im Nachgang war uns schnell klar, dass wir - als Gruppe, die politisch nahezu identische Standpunkte vertritt - in dieser Hinsicht Nachholbedarf haben und so war die Idee geboren, die KZ-Gedenkstätte in Dachau zu besuchen.

Zwar war nahezu jeder schon mal mit der Schule dort, liegt dies aber bei der Mehrzahl doch einige Jahre zurück. Nachdem wir die Zusage für eine private Gruppenführung bekommen hatten, bekundeten die ersten relativ zügig ihr Interesse, an der Fahrt teilzunehmen. So machte sich am 30.

November, drei Wochen nach dem 81. Jahrestag der Novemberpogrome, eine Gruppe von circa 25 Personen um 8:30 Uhr in der Früh mit dem Regionalzug nach Dachau auf.

Dort angekommen, legten wir den etwa einstündigen Weg zur Gedenkstätte zu Fuß zurück, um an die Häftlinge zu erinnern, die ebenfalls auf diese Art und Weise vom Bahnhof aufs KZ-Gelände kamen. Die Strecke ist heute mit zwölf Gedenktafeln beschildert und erläutert die Zusammenhänge zwischen dem Lager und dem Dachauer Umland. Auf dem Weg kamen wir auch an den ehemaligen SS-Kasernen vorbei, in denen heute die Bayerische Bereitschaftspolizei residiert. An dieser Stelle muss stark infrage gestellt werden, inwieweit es notwendig und vertretbar ist, diese Gebäude in einer solchen Art weiter zu nutzen und ferner der Öffentlichkeit damit den Zutritt dazu zu verwehren.

Auf dem Gelände angekommen, startete sofort unsere knapp dreistündige Gruppenführung. Doch bevor wir diese Revue

passieren lassen, möchten wir auf eines hinweisen: Leider ist es in Textform nicht ansatzweise möglich, all die Informationen, die wir erhielten und die imaginären, grausamen Bilder, die man im Lager vor Augen hat, wiederzugeben. Es handelt sich bei den folgenden Absätzen daher nur um einen groben Abriss, der dem Gesehenen und Erlebten nicht im Geringsten gerecht wird.

Die erste Station war das sog. „Jourhaus“, das als Haupteingang der Gedenkstätte dient und vor allem durch den Spruch „Arbeit macht frei“ am Eingangstor den Meisten bekannt sein dürfte. Während der NS-Zeit passierten alle Häftlinge das Tor und unterzogen sich im Gebäude der „Aufnahmeprozedur“.

Anschließend führte uns unser Guide durch das ehemalige Wirtschaftsgebäude, das heute die Ausstellung der Gedenkstätte beherbergt. Darin können zahlreiche originale Gegenstände, wie bspw. die „Kleidung“ der Insassen, begutachtet werden. Darüber hinaus untermauern verschiedene Statistiken und eine Karte mit den 169 (!) Dachauer Außenlagern die Schreckensherrschaft der SS, die unser Tourguide mit einer Vielzahl an informativen und spannenden, aber auch erschreckenden Erklärungen garnierte.

Besonders zynisch mutet der „Bunker“, eine der nächsten Stationen, die wir besuchten, an. Im SS-Jargon wurde dieser als „Gefängnis“ bezeichnet. Ein Vokabular, das suggeriert, dass sich die KZ-Insassen im „restlichen“ Lager freiwillig aufgehalten hätten. Wie allseits bekannt, ist das natürlich absoluter Humbug - viel mehr handelte es sich beim Bunker um ein „Gefängnis im Gefängnis“. Die Häftlinge wurden dort willkürlich in Einzelhaft, ohne Tageslicht eingesperrt und erhielten nur alle vier Tage etwas zu essen. Den Abschluss unserer Tour stellten das

Krematorium und die Baracken dar. Ersteres hatte den Hauptzweck, die Leichen zu verbrennen. Wie erst seit wenigen Jahren bekannt ist, wurde es aber auch in Einzelfällen für den widerwärtigen Zweck genutzt, die Vergasung von Inhaftierten zu „testen“. Es gab dort aber im Gegensatz zum KZ Auschwitz keine „systematischen“ bzw. „organisierten“ Vergasungen.

Die Baracken waren dagegen die „Wohnorte“ der Häftlinge. Sie waren ursprünglich auf 6.000 Insassen ausgelegt, doch 1944, kurz vor der Befreiung des Lagers durch die US-Truppen, waren 30.000 (!) Häftlinge auf engstem Raum unter unvorstellbaren Bedingungen zusammengepfercht. Die Amerikaner fanden dort eine spartanische Ausstattung und hygienisch miserable Bedingungen vor.

Damit waren wir am Ende einer äußerst bewegenden Tour angekommen, bei der wir viel über die grausigen Foltermethoden und Schikanen der SS sowie die „Lebensweise“ der Häftlinge erfahren haben. Im Anschluss spendeten wir noch einen kleinen Betrag an die Stiftung Bayerischer Gedenkstätten, sodass sich auch die nachfolgenden Generationen ein Bild davon machen können. Den Toten zur Ehr, den Lebenden zur Mahnung!

Letzten Endes traten wir mit vielen gewonnen Eindrücken die Heimreise an und auch heute, mehrere Wochen nach der Fahrt, erinnern wir uns noch immer an die entsetzten Augen und die sprachlosen Gesichter, in die wir in Dachau an jenem Samstagvormittag blickten. Jeder stellte sich wohl dieselbe Frage: Warum sind Menschen in der Lage, anderen so etwas anzutun?

Kein Vergeben - Kein Vergessen!

DSK; VMP;

